



Järleån

Das Naturschutzgebiet Järleån umfasst eine sechs Kilometer lange Strecke des Flusstales Järleån. Der Fluss folgt größtenteils noch seinem natürlichen Verlauf mit einer der mächtigsten Wildwasserstrecken der Provinz – Långforsen.

Altes Tal

Das Flusstal Järleån ist mehrere hunderttausend Jahre alt. Es existierte bereits vor der Zeit der Inlandeise. Als das letzte Inlandeis geschmolzen war, lag fast das gesamte Flusstal unter dem Meeresspiegel. Dann lagerten sich gewaltige Mengen Kies, Sand und Lehm auf dem Boden des Flusstals. Durch diese Lager schlängelt sich Järleån heute. Auf den Lagern aus Kies, Sand und Lehm hat der Mensch angepflanzt und heute weiden hier Kühe. In den unzugänglicheren Steilhängen und Schluchten wachsen Laubwälder und Mischwälder.

Pflanzen- und Tierwelt

Dank der feinkörnigen und nahrhaften Erdarten ist die Vegetation artenreich. Das erkennt man u. a. an der großen Anzahl verschiedener Laubbäume. In den Bereichen des Naturschutzgebiets, die früher als Wiesen und Weiden genutzt wurden, wachsen fast nur Grauerlen und Eschen. Vereinzelt gibt es noch sehr alte und grobe Eschen und Birken aus der Wiesenzeit. Ein anderer häufiger Baum am Järleån ist die Gewöhnliche Traubenkirsche, die im Frühjahr blüht.

Die Vegetation ist üppig. Zu den ungewöhnlicheren Pflanzen zählen Echter Seidelbast, Gewöhnlicher Schuppenwurz, Dunkles Lungenkraut und Winter-Schachtelhalm. Im Frühling blüht das Buschwindröschen in Mengen in den Laubwäldern und im Sommer fällt die Trollblume unter den blühenden Pflanzen ins Auge.

Vögel, die sich im Naturschutzgebiet wohlfühlen, sind Schellenten, Gänsesäger, Wasseramseln und Gebirgsstelzen. In bestimmten Jahren sieht man den Eisvogel. Der Biber kommt häufig vor und in den letzten Jahren sind im Järleån Fischottern beobachtet worden.

Långforsen

In Hochwasserzeiten ist Långforsen ein mächtiges Erlebnis. Im Frühjahr gibt es das Frühjahrshochwasser, aber auch nach starken Regenfällen in der Zeit danach können große Wassermengen durch die Wildwasserstrecke strömen.



Foto: Kjell Store

Lebendige Geologie

Der Einfluss des fließenden Wassers auf die Landformen sind bei Järleån sehr deutlich zu erkennen. In den Außenbiegungen des Flusses wird der Strand immer noch ausgehöhlt und es entstehen Erdrutsche. Dabei gleiten Teile des Strandes mit Bäumen und dergleichen in den Fluss und es bilden sich völlig vegetationsfreie Flächen, so genannte „Rutschnarben“. In den Innenbiegungen des Flusses hingegen lagern sich Kies, Sand und feinkörnigeres Material und es entstehen neue Landgebiete aus diesen „Schwemmsedimenten“.

Alter Hüttenbetrieb

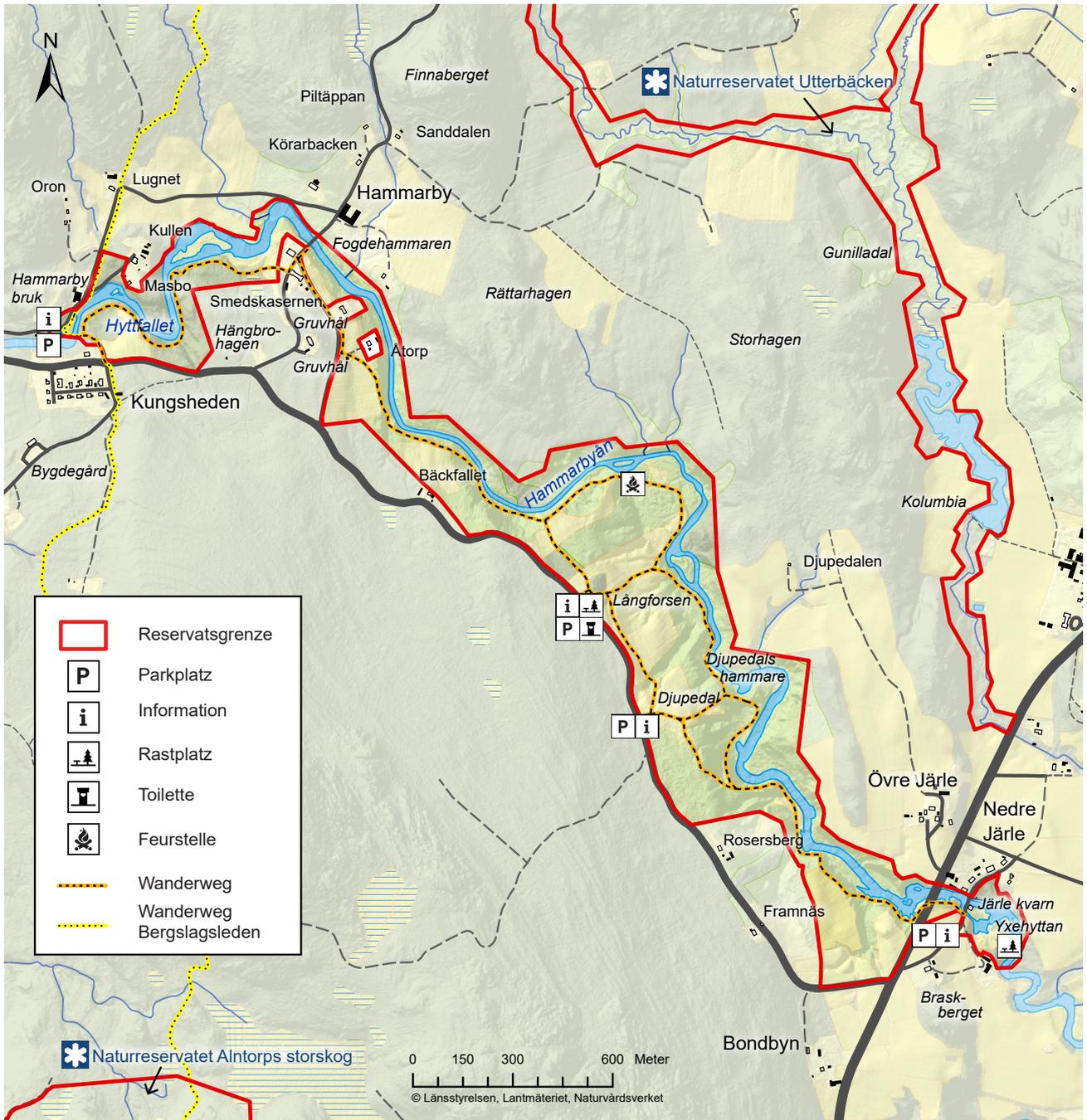
Bereits Mitte des 16. Jhs. gab es beim Järleån ein Eisenwerk. In den folgenden Jahrhunderten wurde Järleåns Tal das wichtigste Zentrum für Eisenverarbeitung in Norrskogs Erzbezirk mit Eisenwerken und Hammerwerken an drei verschiedenen Teichen. Die Eisenverarbeitung in diesem Bezirk fand bis in die 1920er Jahre statt, jetzt gibt es nur noch die Ruinen der Gebäude und Schlackenhügel und andere Überreste. Järle Mühle, die bis in die 1970er Jahre in Betrieb war, besteht noch in ursprünglichem Zustand.

Wann sollte man Järleån besuchen?

Zu Frühlingsanfang ist das Wildwasser am eindrucksvollsten. Später im Frühling und im Frühsommer ist die Blumenpracht sehenswert und der Gesang der Vögel erreicht seinen Höhepunkt.



Länstyrelsen
Örebro län



Wegbeschreibung

Biegen Sie auf Reichsweg 50 ab in Richtung Yxe, nördlich der Nora-Abfahrt. In Yxe fahren Sie in Richtung Hammarby. Das Naturschutzgebiet liegt an diesem Weg. Man parkt am besten auf dem zweiten Parkplatz.

Fakten

Gründungsjahr: 1976
 Areal: 105 Hektar
 Landeigentümer: Naturvårdsverket, das staatliche Amt für Umweltschutz und Enskilda
 Verwalter: Länsstyrelsen, die Provinzialregierung

§ Beachten Sie bitte, dass es nicht erlaubt ist:

- Boden und Vegetation zu beschädigen
- Blumen zu pflücken
- Die Tierwelt zu stören
- Hunde unangeleint zu führen
- Feuer an anderen Stellen als an angewiesenen Plätzen zu zünden
- Zu angeln
- Zu zelten
- Wohnwagen aufzustellen
- Motorboot zu fahren
- Motorfahrzeuge zu führen oder woanders als auf dem Parkplatz zu parken